



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Druck G.m.b.H., Halle (S.),  
Se. Ulrichstraße 23. Die „N.N.“ erscheint wöchentlich 2 Mal.  
— Postfach Leipzig 854. Die „N.N.“ ist das amtliche Be-  
ziehungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau  
Sachsen und der Reichsleitung. Für Umsonst und  
unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. — Geschäfts-  
leitung: Halle (Saale), Wolfenbüttel 1 B. Fernr. 278 21.  
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 293

Abonnementpreis monatlich 2.— RM. postfrei 20 Pf.  
Quartalspreis 5.— RM. postfrei 60 Pf.  
Halbjahrspreis 10.— RM. postfrei 1.20 Pf.  
Jahrespreis 18.— RM. postfrei 2.40 Pf.  
Beitragsgeld monatlich 2.— RM. postfrei 20 Pf.  
Beitragsgeld halbjährlich 10.— RM. postfrei 1.20 Pf.  
Beitragsgeld jährlich 18.— RM. postfrei 2.40 Pf.  
Der Beitrag gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am  
28. des ablaufenden Monats Rückmeldung schriftlich erfolgt ist.

Dienstag, den 24. Oktober 1939

### Italien weist Störungsversuche zurück

#### Durchsichtiges Liebeswerben um die Gunst Roms - Die Presse Italiens warnt vor den Machenschaften der Westmächte

Rom, 23. Oktober. Am Vorabend der Danziger Rede des Reichsaußenministers vom Ribbentrop gilt das Interesse der italienischen Presse hauptsächlich den politischen Vorgängen in den verschiedenen Hauptstädten, aus denen sich die Mächte anscheinlich berufen lassen. An erster Stelle werden dabei die Berliner Ereignisse über die italienische Stellung verhandelt, wobei das deutsche Verhalten für die Politik des italienischen Italiens lebhaft Zustimmung findet. Was dagegen Frankreich und England nach ihrer durchsichtigen Liebeswerben

„Italien kann wirklich zufrieden sein, da der englisch-französisch-türkische Pakt doch eine Ausdehnung Russlands auf dem Balkan verhindert.“ Um aber zu beweisen, daß der Pakt nicht gegen Italien gerichtet sei, wurde angegeben, daß er sich gegen die Türkei, wobei gegenüber Russland genau dieselbe Methode auf Kosten Italiens angewandt wurde. Es wird daher verhängnisvoll, wenn eines der Londoner Korrespondenten des „Messaggero“ sagt: Diese Rolle von Betrügereien dient ausschließlich dazu, immer das Gegenteil zu verüben, während auch nicht einer sich die Mühe gibt zu erklären, welche nach ihren Zielen dieser Pakt eigentlich beabsichtigt.

### Der Reichsaußenminister spricht heute über alle Sender

Berlin, 24. Oktober. Die Rede, die Reichsaußenminister vom Ribbentrop am heutigen Dienstag in Danzig hält, wird um 20.15 Uhr von allen deutschen Sendern außer dem Deutschlandsender übertragen. Der Deutschlandsender bringt die Rede um 23 Uhr. Die Rede wird ferner vom deutschen Rundfunk in zahlreichen Fremdsprachen gebräut werden.

am die Gunst Italiens anbelangt, so werden Artikel des „Empire“ und Verhörungen gewisser englischer Wäiter, wie des „Herald“, mit scharfen Worten kritisiert.

In Paris lasse man — wie der dortige Vertreter des „Messaggero“ erklärt — wohl den Splitter im Auge des anderen, möge aber den Balken im eigenen Auge nicht sehen; denn während man Deutschland immer noch den Versuch andäut, Frankreich von England trennen zu wollen, übersehe man offensichtlich, daß das französische Votum auf nichts anderes abziele, als Deutschland der russischen Hilfe zu berauben. In diesem Zweck würden die Auslassungen der Agentur Havas gelten, wonach Russland den Willen des englisch-französisch-türkischen Paktes nur pro forma verweigere und vor allem freie Hand behalten wolle, sowie ein anommer Artikel des „Empire“, dessen Verfasser sich bemühe, jede ideologische Verwandtschaft zwischen dem Nationalismus und dem Nationalsozialismus abzutreten und zu beweisen, daß Deutschland durch sein Vorkommen mit Russland die Bindungen mit Italien moralisch zerrissen habe.

### Hohngelächter in Italien

Nicht ohne Begründung ob so viel nutzloser Aufregungen verhält die italienische Öffentlichkeit, so schreibt dazu unter römischer Korrespondenz, die frampfhaften Verhörungen der englischen Presse, Italien sende in die Augen zu streuen und mit allen nur möglichen Begründungen den englisch-französisch-türkischen Bündnisvertrag schmachtet zu machen. Diese Aufgabe war für Londoner Presse mitunter nicht ohne Gefahr, dürfte diese doch im gleichen Atemzug Moskau beweisen, daß dieser Pakt aus keineswegs gegen Russland gerichtet sei. Während Garvin im „Observer“ unter Aufbietung all seiner Verlogenheit diese Aufgabe gerade noch meißeln konnte, zucht ein Teil der übrigen Londoner Zeitungen dabei aus. So vermag etwa „Sunday Dispatch“ in seinem Eifer, der ersten Anweisung des Außenministeriums nachzukommen, daß auch die ameis beschiedet werden müßte, so daß die italienischen Korrespondenten in London nicht ohne Schmunzeln in ihren Berichten den Satz der Zeitungen wiedergeben, wo es heißt:

„Teuer“ erklärt, auch Polen hätte man gegenüber Russland und Deutschland zu große Aufgaben anvertraut und die Türkei könne nur auf die „große Hilfe“ hoffen, die Polen in der Praxis zuziel

### Englischer Transporter torpediert

#### Vergeblicher Fluchtversuch vor deutschem U-Boot

Mailand, 23. Oktober. Wie die „Gazzetta del Popolo“ meldet, sankte der schwedische Dampfer „Bardalund“ auf der Fahrt nach Antwerpen, er habe im Atlantik die 12 U-Boote des englischen Schiffes „Clan Schisholm“ (7256 T.) angegriffen, das von einem deutschen U-Boot versenkt worden war. Wie aus New York gemeldet wird, fand dort mit dem amerikanischen Dampfer „President Harding“ 17 Mann des englischen Transporterschiffes „Peronspool“ eingetroffen, das am 12. Oktober 100 Meilen von der irischen Küste kentert torpediert worden war. Von der Besatzung ergriffte der Junker über die Torpedierung des

französischen Petroleumschiffes „Emile Mague“ und des genannten englischen Dampfers, die Torpedierungen seien um mittelbare Hintereinander erfolgt, nachdem beide Schiffe den Stellung verlassen hatten, dem sie angegriffen. Das französische Petroleumschiff sei durch Geschütze verlenkt worden. Der englische Dampfer „Peronspool“ habe verunglückt, dem U-Boot in engem Zusammen, sei jedoch aus diesem zerstört und besoffen worden. Die „Peronspool“ habe das Feuer erwidert und das U-Boot gezwungen, wiederholt zu tauchen. Nach etwa vier Stunden sei die „Peronspool“ von einem Torpedo getroffen worden. Die Besatzung konnte in Ruhe in die Boote gehen.

### Arthur Greiser-Danzig zum Gauleiter des Warthe-Gaues ernannt

Berlin, 23. Oktober. Die Reichspressstelle der NSDAP gibt bekannt: Der Führer hat den bisherigen Senatspräsidenten von Danzig, Dr. Arthur Greiser, zum

Gauleiter des Warthe-Gaues ernannt. Gauleiter Arthur Greiser wurde am 22. Januar 1937 in Schwab (Polen) geboren. Bei Ausbruch des Krieges meldete er sich sofort als Freiwilliger zur Marine. Er kämpfte bei den Matrosenregimenten des Marinekorps Flantern und wurde hier zum Obermatrosen und Wacht befördert. Wegen Auszeichnung vor dem Feind wurde er 1917, nachdem er sich zur Fliegererei gemeldet hatte, zum Offizier befördert, nachdem er bereits vorher das Offizier erhalten hatte. Bis zum Schluß des Weltkrieges war er Jagdflieger an der Westfront.



Gauleiter Greiser

Nach der Revolution 1918 kämpfte er in dem Freikorps und dann im Grenzschutz Ost. Epäter war er in Danzig kaufmännisch tätig. Er schloß sich frühzeitig völkischen Verbänden an, aus denen er nach der Gründung der NSDAP in Danzig zur Partei hielt. Seit dem 20. Januar 1938, als die NSDAP die Regierung in Danzig übernahm, wurde Greiser zum Stellvertretenden Präsidenten des Senats und zum Innenminister gewählt. Am 23. November 1938 erfolgte seine Wahl zum Präsidenten des Senats. Seit dieser Zeit hat er sich im Kampf um die Wiederherstellung Danzigs mit dem Reich als erster Mitarbeiter des Danziger Gauleiters hervorgetan und dem deutschen Volke bekannte Verdienste erworben.



Links: Reichs-Gauleiter, Gauleiter-Politiker (S.) Der Führer verlieh Goldene Ehrenzeichen an sechs volksdeutsche Führer aus dem ehemaligen Polen. Von links nach rechts: Ludwig Wolff (Lodz), Dr. Ulitz (Kattowitz), Gauleiter Wagner (Breslau), Senator Wiesner (Bielitz), #-Obergruppenführer Lorenz (Senats-Hasbach (Hermannshof), Gero Freiherr von Gersdorff (in Vertretung von Dr. Kohnert, Bromberg, der zur Zeit in einem Lazarett in Halle a. S. liegt), und Weiß (Jaroschin).

### Augen haben kurze Beine

Dr. E. — Halle, 24. Oktober.

Die alten Gurchikis, das Erbe Dorns der britischen Dominikalien, sind nicht weit gekommen. Sie haben recht kurze Beine gehabt. Denn inzwischen hat Deutschland unüberwindbar nachgerückt, daß er selbst den englischen Dampfer „Athenia“ versenken ließ, um durch den damit gemollten Untergang amerikanischer Staatsbürger die Vereinigten Staaten in den Krieg gegen Deutschland zu zwingen. Die Verbottheit des britischen Offensives schloß sich jedoch von diesem vor der ganzen Welt entbillen Anlagematerial nicht angeschlossen. Sie rechnete mit einem kurzen Beobachtungs der Wäiter, um hätte sich in Schweißigen, nachdem der schändliche Versuch, Deutschland dieses Verbrodens zu beschuldigen, gescheitert war. Damit aber kann dieses Attentat nicht erachtet sein. Gurchikis ist und bleibt der intellektuelle Würder der bei der Verlenkung der „Athenia“ ums Leben gekommenen Deutschen. Da er in einlart worden, durch das stinzeinigen Attentat den Krieg der Demokratie zu einem Weltbrand mit Millionen Menschenopfern answerten zu wollen. Die Wäiter gegeneinander zu gehen ist also für Gurchikis nur ein Mittel zum Zweck. Der Zweck aber ist der Krieg zur Vernichtung Deutschlands. Dafür ist ihm das Blutopfer seines Volkes zu teuer.

Dieser Mann, der durch sein Schmelzer aber sein entgegengesetztes Verbrechen mit leichtem Herzen und verächtlichem Gewissen hinweggehen will, vor der ganzen Welt an den Pranger zu stellen, ist die verdienstvolle Aufgabe, der sich Reichsminister Dr. Goebbels durch seine Mundfunkansprache unterzogen hat. Überall auf dem Erdenrund hat diese Rede a höchstes Aufsehen erregt. Die Antwort bescheidenen Wäiter sind auf ihn gerichtet. Denn wer frant sich nicht angeheißt der antliden Deugnenaussagen aus Amerika, daß britische Kriegsschiffe die „Athenia“ versenken, was um Gurchikis bis heute noch nicht beantwortet hat.

Auch jetzt liegt noch keine Antwort aus England vor. Die englische Presse hat auch nach der Rede von Dr. Goebbels ihre tonis so redliche Sprache nicht niederkneigend. Sie schmeißt sich aus in feher Sprachen. Sie nennt jetzt nur einige Beispiele der „Athenia“ mit beschuldigen Namen, um die deutsche Behauptung zu widerlegen, daß deutsche Wäiter die Verantwortung von der Ueberführung der „Athenia“ ausschließen worden waren. Diese Namen läßt sich jedoch für sich; sie verraten nämlich unter Umgrängen aber keine Deutschen. Auch damit ist es also nichts, um die deutsche Anklage zu entkräften.

Keine Verdringung und Uge weit Gurchikis um die Verantwortung der an ihn gerichteten Fragen bringen. Denn all seine Ugen haben sehr kurze Beine. Niemand glaubt ihm noch Antwort, er dann müßte er die furchtbare Verbrechen bekennen, die ihm Dr. Goebbels vorgehalten hat. Antwortet er nicht, dann ist das um so mehr

ein Eingeständnis seiner Schuld. Denn er gilt vor aller Welt als stark überführt. Wie er sich auch dreht und wendet, er ist einläufig als der schändliche Kriecher, dem das bisher gelöste Blut an den Fingern klebt. Damit ist der Fall Churchill an einem Fall England geworden, wie Reichsminister Dr. Goebbels sagte. Lieber ihn muß jetzt entscheiden werden, Deutschland und die ganze Welt warten auf das Ergebnis.

### Sven Hedin dementiert englische Lügenmeldung

Berlin, 23. Oktober. Die Londoner Zeitung „News Chronicle“ bringt eine Darstellung der kürzlich stattgefundenen privaten Unterredung zwischen dem Führer und Sven Hedin, die von H bis J erzählten und erlogen ist. Der Zweck dieser neuen Fälschung ist leicht ersichtlich. Es soll abermals mit allen Mitteln versucht werden, zwischen Deutschland und Norwegen wenn irgend möglich Mißtrauen zu säen.

Sven Hedin gibt hierzu folgende Erklärung bekannt: „Die englische Zeitung „News Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung, die ich mit ihrem Stockholm Korrespondenten über meine Fahrt beim deutschen Reichsführer gehabt habe. Ich muß feststellen, daß die „News Chronicle“ meine Ausfälschungen nicht so sehr als Lüge angesehen hat, sondern mich mehr persönlicher Ausstellungen und Absichten fälschlicherweise als Erklärungen des deutschen Reichsführers dargestellt hat. Besonders diejenige Stelle, die sich auf Sowjetrußland bezieht, sind keine Äußerungen des Reichsführers, sondern meine private Meinung.“

### Wieder abwegige Kombinationen im Ausland

Berlin, 23. Oktober. Trotz wiederholter und nachdrücklicher Feststellungen von deutscher Seite bringen gewisse ausländische Blätter immer wieder abwegige Kombinationen mit der Behauptung, daß von Deutschland aus irgendwelche Friedensbedingungen unternommen oder Friedensbedingungen präsentiert würden. So heißt es in Washington ausländischer Blätter im Zusammenhang mit einer Reise des belgischen Politikers van Zeeland nach Amerika. Zeeland fenne die Bedingungen unter dem Namen „Dunkelheit der Alliierten“ bereit wären eine Friedensinitiative Roosevelt ermitlich zu erwägen.

Diesem können wir nur folgendes feststellen: „Ob Herr van Zeeland die Bedingungen der Alliierten kennt, wissen wir nicht. Was aber die deutschen Bedingungen betrifft, so kann es sich dabei nur um die in der Reichstagsrede des Führers niedergelegten Grundgedanken handeln, in denen der Führer der Welt einen Weg zum Frieden gemahnt hat. Diese ausgesprochenen Friedensbedingungen hat man in London brutal zurückgewiesen.“

Chamberlain hat den Frieden nicht gewollt, sondern sich für den Krieg entschieden. Damit ist für uns die Situation eine für allemal geklärt und wir haben nicht die geringste Ursache, von uns aus irgendwelche neue Bedingungen für eine Friedensinitiative anzugehen.“

### Im Westen keine Kämpfe

Berlin, 23. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „An der Westfront sind Kampferlebnisse und Spätkämpfe keine Kampferlebnisse.“ Am 21. Oktober um 12.45 Uhr lag ein dreimonatiges britisches Flugzeug, von Oerum kommend, über den Bahnhof Rosange (23 Kilometer südlich von) und über die in unmittelbarer Nähe befindliche belgische Grenze nach Westen zurück.

### Die Ernährung ist gesichert

#### Dr. Ley und Darré vor den Gaupropagandawahlern der NSD.

Berlin, 23. Oktober. Am Montag fand im Reichsernährungsministerium auf Einladung des Reichsernährungsministers Darré eine Arbeitsstunde der Gaupropagandawähler der Deutschen Arbeitsfront statt. Die Tagesdienste der Unterstützung der Gaupropagandawähler über die Kriegsernährungswirtschaft. Sie wurden durch Kurzvorträge und an Hand von Beispielen unterrichtet. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein vom Reichsernährungsminister Darré veranstalteter Empfang, zu dem auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erschienen war.

Reichsminister Darré wies in seiner Begrüßungsansprache auf den grundsätzlichen Wandel hin, der sich im Verhältnis von Bauer und Arbeiter im nationalsozialistischen Staat vollzogen hat. Die bei Kriegsausbruch durchgeführte Mobilisierung der Ernährungswirtschaft leit in einem Maße gelungen, um die mit anderen Länder bestehenden und die bisher in keinem anderen Staate erreicht werden konnte. Selbst die Engländer

# Wirrwar in England auf der ganzen Linie

Hinter den Kulissen der britischen „Kopfhoch-Politik“ - Elend und Niedergedrücktsein in der Öffentlichkeit

London, 23. Oktober. Eine sehr heftige Kampagne eröffnet die Zeitung „Daily Herald“ gegen das infolge des Kriegsausbruches in England ausbrechende Durcheinander. Das Blatt schreibt, Wolff Hitler habe in Großbritannien einen Verstandstest, dieser Verstandstest heiße Wirrwar. Während Wolff Hitler seinen Krieg von der Mittelmeerküste aus führe, führe Wirrwar in White-Hall. Wirrwar habe fast keine Gegner, aber die Verluste, die er zuziehen, beließen sich auf Hunderttausende. Die materiellen Verluste, die der Wirrwar in England fahre, betragen sich auf Millionen und aber Millionen. Dadurch, daß er die englische Öffentlichkeit in Elend und Niedergedrücktsein versetze, laboreiere er auch in unvorstellbarem Ausmaß die englische „Kopfhoch-Politik“.

Was die Frage, wer denn dieser Wirrwar sei, antwortet das Blatt, Wirrwar sei das Symbol aller der Erfolglosigkeit, Unfähigkeit, Verantwortungslosigkeit, die das Leben und den Handel Großbritanniens seit Ausbruch des Krieges beherrsche. Seine Verklügelten seien die Arbeitslosenfiguren. Ein paar Minister, die mit dem Leben des Landes fertig zu kommen hätten, eine Anzahl namhafter und planmäßiger Beamter in gewissen Staatsdepartements seien die Stützen des Wirrwar. Zu den Stützen der Wirrwar gehörten in a. hunderttausende Arbeiter in der bräutigenden Bauindustrie Englands, sowie 8000 Arbeiter der britischen Filmindustrie.

Alles das seien aber nur einige Beispiele für seine Kraft. Wenn man wissen wolle, wie Hitler den Krieg führe, könne man das aus Dutzenden von Quellen erfahren. Wollte man aber wissen, wie der Wirrwar arbeite, dann schweige sich darüber der britische

Rundfunk aus. Auch die meisten englischen Zeitungen hätten bisher nichts darüber veröffentlicht. Diese Aufgabe werde der „Daily Herald“ jetzt aber auf sich nehmen. In Ausführung dieses Vorhabens, den „Daily Herald“ am Schluß seines Leitartikels fest, veröffentlicht das Blatt dann in großer Aufmachung den Bericht seines Sonderkorrespondenten, den dieser ergänzt hat. In diesem Bericht wird dann betont, daß der Wirrwar in der englischen Wirtschaft allein in der britischen Bauindustrie, einer der besten Industrien des Landes, Verluste in Höhe von 225 Millionen Pfund zuzurechnen habe. Seit Kriegsausbruch habe das Durcheinander im Innern Englands Groß-

britannien mehr gekostet als die deutschen Unterseeboote oder Flugzeuge. In einem groß aufgemachten Sonderausdruck äußert sich der selbstkritische Expositionsleiter im Unterhaus Greenwood in den inner-englischen Problemen. Dabei sagt Greenwood u. a., es gäbe Männer, die arbeitslos in England wären und deren Dienste man sich nicht zunutze mache. Großbritanniens Hilfsquellen würden nicht in den Dienst der Sache gestellt. Dabei sieht in der Lebensmittelversorgung und das Fehlen der Aemern in England werde immer mehr hervortreten. Die Regierung aber sei hoffnungslos und selbsthätig und entbehrte jeglichen Vorkommensvermögens.

## Geld, Flugzeuge, Petroleum

Der Preis, den die Türkei für den Pakt erhielt

Paris, 23. Oktober. Das „Journal“ läßt sich von seiner Sonderberichtlerin in Istanbul höchst ausführliche Einzelheiten über die Hintergründe des englisch-französisch-türkischen Paktes melden. Es ist der französische Journalist noch in den letzten Tagen in Ankara mehrfach gefragt worden, was die Türkei als Gegenleistung von England eine größere Pfund-Sterlings-Anleihe, 600 Bomben und Ausflugsflugzeuge, ein Sechstel der Petroleum-erzeugung des Westens gebietet sowie Lieferung und Anstellung des gesamten Maschinenparks für das große Metallindustriezentrum von Pazarlar erhalten habe. Frankreich habe seinerseits der Türkei nicht nur den anse-

hrlichsten Reih des Alexander des Ostens Gebiets zugesichert, sondern darüber hinaus wurde durch einen militärischen Bündnisvertrag die Hilfe der französischen Truppen auf der 900 Kilometer langen türkisch-syrischen Grenze garantiert.

### 60-Millionen-Pfund-Anleihe

Der „Daily Mail“-Korrespondent in der türkischen Hauptstadt Ankara meldet, es sei in Ankara entschieden worden, daß die Vorbereitungen für eine englisch-französische Anleihe an die Türkei in Höhe von 60 Millionen Pfund jetzt abgeschlossen seien. 25 v. D. dieser Summe müßten für Balkanlieferungen ausgegeben werden.

## Die Weltpresse zum Fall Churchill

Dr. Goebbels' Anlagerede hat in aller Welt tiefen Eindruck gemacht

Kalle (S.), 23. Oktober. Die Anklage, die Reichsminister Dr. Goebbels in der Reichstagsrede am 22. Oktober gegen Winston Churchill gerichtet hat, wird in der Presse aller Länder in großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die italienische Presse bringt zum Teil die Anklage an erster Stelle auf der Titelseite, „Popolo d'Italia“ erklärt unter der Schlagzeile: „Goebbels' Anklage gegen Churchill ist die Verkündung der „Mithenia“ verurteilt zu haben“, der Reichspropagandaminister habe von Winston Churchill präzise Antworten geordert, die dieser nun auch vor dem Tribunal der öffentlichen Weltmeinung geben müsse.

Nach der noch laufenden Kampagne des britischen Außenministeriums, das mit dem „Mithenia“-Fall in Amerika die öffentliche Meinung durch die Anklage gegen Churchill verurteilt hat, hat die Welt die Anklage durch Dr. Goebbels. Sowohl die Anklage gegen Churchill als die einseitige Bemerkung Dr. Goebbels in Argentinien hatten Eindruck gemacht.

mogen Bekandmachung auf eine Million Dollar verlagert und in der getragenen Ausgabe seiner Zeitung das Postumate eines von Churchill an ihn gerichteten Telesgramms ab, worin Churchill ihn zu einem Interview einlud. Das Telegramm beweist, daß Churchill ihn, als er kürzlich erklärte, er lenne Griffin nicht, und habe nie etwas von ihm gehört. Churchill erklärte bekanntlich in einem Interview in New York, Amerika sei ein langer Darter und am Anfang des Weltkrieges imul. Denn wäre Amerika nicht eingetreten, hätten England und Frankreich schon 1917 Frieden gemacht. Churchill tenete später diese Bemerkung rümden ab, nachdem sie nicht mehr in das politische Bild einpaßte.

### Auch hier lag Churchill

New York, 23. Oktober. William Griffin, der Herausgeber der Zeitung „New York Enquirer“, der Winston Churchill

## „Krieg auf Frankreichs Boden!“

Flugblätter fordern sofortigen Frieden - Arbeitslosigkeit wächst

J. H. Gen., 23. Oktober. (Via. Melb.) Die halbtägliche französische Zeitung „Paris Parisien“ stellte nun zum ersten Male fest, daß die am 16. Oktober von den Franzosen besetzten Widerstandslinien zwischen Rhein und Mosel sich auf französischem Boden befinden. Dieses Eingeständnis ist bemerkenswert, weil seit Kriegsausbruch in Frankreich die Meinung verbreitet war, die französischen Stellungen befinden sich auf deutschem Boden und der Krieg werde überhaupt in Deutschland stattfinden. Die Verbreitung dieser Fälschung war von der amerikanischen Propaganda wegen der in Frankreich herrschenden feindseligen Stimmung für unerlässlich gehalten worden, weil die Schrecken des Krieges im eigenen Lande seit dem Weltkrieg in der Vorstellung des französischen Volkes noch allzu lebendig sind.

Die Verhaftung aller kriegsgerichteten Abgeordneten und aller kommunistischen Funktionäre sind nun in Paris durch wieder geringere Mengen von Flugzetteln verteilt worden, in denen der sofortige Frieden gefordert wird. Wie der „Welt Spirit“ meldet, ist der größte Teil dieser Flugblätter schon durch die Post in geschlossenen Drucksachen befördert worden, und zwar kurz nachdem die Vollstreckung für Paris aufgehoben worden war, um einen gewissen Ansehensverlust zu vermeiden, wieder möglich zu machen.

Die Pariser Presse fährt fort, sich über die Plünderungen zu beklagen, womit man in Frankreich Krieg und Kriegsausbruch etwas vollständiger machen möchte. Das Pariser „Journal“, das eben erst die ungenießlichen Londoner Lügen über die angeblichen Vorgänge an der Front bei anzugreifen helfen, behauptet sich jetzt über die „allzu vielen erkrankten Angehörigen“, die angeblich aus neutralen Ländern stammen und in denen lohnlose Beschäftigungen etwas vollständiger machen möchte. In Deutschland sind die Angehörigen der Front bei anzugreifen helfen, behauptet sich jetzt über die „allzu vielen erkrankten Angehörigen“, die angeblich aus neutralen Ländern stammen und in denen lohnlose Beschäftigungen etwas vollständiger machen möchte.

Lieber gut und nicht zuviel, auch beim Rauchen!

ATIKAH 5<sup>th</sup>

neue“ stellt fest, der Krieg habe in Frankreich das Arbeitslosen auf der ganzen Linie desorganisiert.

Der Führer hat dem Grafen Graf Maglreit zum Tod seiner Gemahlin, der Grafin Gena-Quintant seiner Schwelgere des italienischen Außenministers, sein warmes Beileid übermittelt.

Am Sonntagabend verstarb nach kurzer schwerer Krankheit der SA-Verbandsführer und Marineoffizier der SA-Gruppe Ost, Volk, Hamburg verstarb in Bismarckstr. 11 einen der ältesten und beliebtesten Einheitsführer der Kampffliege.

Die finnische Delegation trat Montag morgen wieder in Moskau ein.

Am Sonntagabend lief der Dampfer „Eder“ mit 450 deutschen Umkleelern aus der estnischen Hauptstadt aus.

König Boris von Bulgarien beauftragte den bisherigen Ministerpräsidenten Radeff mit der Aufgabe, das neue Kabinett zu bilden.

Inser Peter ist angekommen  
**Dr. Arthur Zahl und Frau Gertrud geb. Bernhddr**  
 Halle (Saale), im Oktober 1939.

Wir haben uns verlobt  
**Kieseflote Meyer Alfred Hammelt**  
 Bob Dürrenberg Hedra  
 22. Oktober 1939

Familien-Anzeigen  
 gehören in die  
**MNZ**

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Freig Hildebrandt**  
 s. B. im Hochzeitsblatt  
**Elisabeth Hildebrandt geb. Grabe**  
 Halle (Saale), im Oktober 1939  
 Städtung Ammelmannweg C. 10.

**Walter Huch**  
 An den Folgen eines Unfalles starb unser  
 Mitgliedsmitglied und treuer Arbeits-  
 kamerad  
**Walter Huch**  
 Der Verstorbene hat in jahrelanger Pflicht-  
 erfüllung seine Kräfte für die Mitglieder  
 der Betriebsgemeinschaft eingesetzt und  
 seinen Arbeitsplatz jederzeit voll und ganz  
 ausgefüllt.  
 Wir bedauern sein Hinscheiden aufrichtig  
 und werden ihm ein ehrendes Andenken  
 bewahren.  
 Führer und Gefolgschaft  
 der  
**Baunternehmung Hermann Paeffer.**

**Waldeemar Riegel  
 Johanna Riegel**  
 geb. Wattercheid  
**Vermählte**  
 Halle (Saale), den 21. Oktober 1939.

Aus einem Leben unermüdblicher Arbeit und Pflichterfüllung schied  
 am 22. Oktober 1939 der Gründer und Seniorchef unserer Firma,  
 unser Mitgliedsmitglied, der Baumeister  
**Hermann Paeffer**  
 Er war Inhaber zahlreicher Auszeichnungen.  
 Sein rastloses Schaffen galt seinem Betriebe im gleichen Maße wie  
 dem Belangen der Allgemeinheit. Jahrzehnte hindurch war er an  
 führenden Stellen ein uneingeschränkter Helfer und Wegbereiter seiner  
 Berufskollegen auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens.  
 Am großen Kriege nahm er freiwillig teil.  
 Er war ehrenamtlicher Stadtrat der Stadt Halle (Saale).  
 Seinem Werte und damit seinem Volke diente er trotz hohen Alters  
 und schmerzhaften Leidens bis zum letzten Tage seines Lebens.  
 In tiefem Leid nehmen wir Abschied von dem Gründer unseres  
 Unternehmens, von dem befähigten Fachmann, dem gütigen und  
 bescheidenden Menschen.  
**Hermann Paeffer, Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau**  
 Dr. Hermann Paeffer  
 Dipl.-Ing. Richard Paeffer  
 Baumeister Hermann Schmidt  
 Halle (Saale), den 22. Oktober 1939.

Am Sonntag, dem 22. Oktober 1939 entschlief nach längerem Leiden,  
 nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben, unser hochverehrter  
 Seniorchef, der  
**Baumeister Hermann Paeffer**  
 Tiefschüttelt stehen wir an der Bahre unseres Betriebsführers,  
 dessen unermüdblicher Arbeitseifer uns stets ein Vorbild sein wird.  
 Wir werden dem Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken  
 bewahren.  
**Die Gefolgschaft  
 des Baugeschäfts Hermann Paeffer**

In tiefer Trauer geben wir Kenntnis von dem am 22. Oktober 1939  
 erfolgten Ableben unseres hochverehrten Seniorchefs und Betriebs-  
 führers, unseres Baumeisters  
**Hermann Paeffer**  
 In fast 50jähriger Arbeit schuf er aus kleinen Anfängen ein trift-  
 volles Unternehmen. Außerordentliche persönliche Tätigkeit, große  
 menschliche Güte, Gerechtigkeit und Arbeitsfreude waren die Kenn-  
 zeichen seines Wesens.  
 Von jeher fühlte er sich seinen Mitarbeitern, die ihm in großer  
 Anzahl schon seit Jahrzehnten zur Seite stehen, eng verbunden,  
 Ihre Sorgen waren auch seine Sorgen.  
 Wir verlieren in ihm einen Mann, zu dem wir als Vorbild auf-  
 schickten. Sein Andenken wird uns immergegen bleiben.  
 Es verpflichtet uns, seinem Lebenswerte in seinem Sinne Treue zu  
 bewahren.  
 Am 22. Oktober 1939,  
**Die Gefolgschaft  
 der Firma Hermann Paeffer**  
 Clausthal, Festung Dömitz, Malchow (Meckl.), St. Ingbert (Saar).

Am 22. Oktober starb unter Betrübungsmitglied  
 und Helf. Leiter unserer Vereinigten Innungs-  
 krankenkasse, Herr  
**Hermann Paeffer**  
 aus dem Leben.  
 Mit treuer Hingabe hat sich der Verstorbene ein  
 Vierteljahrhundert der sozialen Fürsorge unserer  
 Versicherten gewidmet. Sie war ihm Herzogs-  
 sache und wir verlieren in ihm einen Menschen,  
 voll hoher Energie und jederzeitiger Einsetz-  
 bereitschaft. Wir werden sein Andenken stets in  
 Ehren halten.  
 Vereinte Innungskrankenkasse  
 für Halle (S.) und den Saalkreis.  
 Der Leiter: Dörner, a.

Inser Kamerad  
**Friedrich Noth**  
 ist plötzlich aus unseren Reihen geschieden. Er  
 war uns immer ein lieber Arbeitskamerad,  
 dessen Andenken wir in Ehren halten werden.  
 Betriebsführer und Gefolgschaft  
 der Firma Weisse Söhne, Halle (S.).

Heute entschlief unsere innig-  
 geliebte Mutter, Schwester,  
 Schwägerin und Tante, Frau  
**Wartshagen, geb. Barth**  
 im Alter von 55 Jahren.  
 Am Namen der trauernden  
 Hinterbliebenen  
 Wanda Müller, geb. Helmrich  
 Bernhard Müller  
 Halle (S.), den 23. Okt. 1939,  
 Wälschertstraße 19.  
 Die Beerdigung findet am  
 Montag, den 26. Oktober 1939,  
 10.30 Uhr, von der kleinen  
 Kapelle des Gertraudenfried-  
 hofs aus statt.

**Schlaflosigkeit zernüchert**  
 Schenkt Arbeitseifer und Lebensfreude. Qualen  
 Sie sich nicht länger. Nehmen Sie Schlafin, das  
 bewährte Schlafmittel. Dose 18 Stück, 4.12 M.  
 in Apotheken (in a. sedam phenylhydantoin 14)

**Obstbäume  
 Beerensträucher  
 Rosen**  
 und alle anderen Baum-  
 schulartikel.  
 Katalog auf Wunsch.  
**Otto Brauch**  
 Baumschulen  
 Halle, S.-Kröllwitz u. Schkeuditz.

Heute 12.30 Uhr entschlief unerwartet nach  
 kurzem Krankenlager mein lieber Mann, mein  
 treuer Bruder, unser guter Schwager und Onkel  
**Heinrich Wengler**  
**Otto Wengler**  
 im 77. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
 Frau Wengler  
 im Namen aller Hinterbliebenen.  
 Halle, den 22. Oktober 1939,  
 Lindenstr. 47  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. Oktober 1939,  
 um 13<sup>00</sup> Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofs aus  
 statt. Die hochbegabte Frauwitwe ist an Herzleiden  
 erkrankt. W. Johann, Rudolf-Damm-Str. 33, Berlin.

Am 22. Oktober verschied unerwartet, kurz vor  
 Vollendung seines 70. Lebensjahres, unser  
 langjähriger langjähriger Kassierer und Expedient  
**August Gillus**  
 Der Verstorbene hat unsere Firma fast 40 Jahre  
 in treuer Mitarbeitungen seine Kräfte zur  
 Verfügung gestellt. Er erwies sich als tüchtiger  
 Geschäftsmann. Sein immer treues Interesse für  
 unsere Gesellschaft wird ihm auch über das  
 Grab hinaus unser Andenken sichern.  
 Betriebsführer und Gefolgschaft  
 der  
 Klauhardt & Scheider Nachf. G. m. B. H.

Am 21. Oktober verschied nach langem,  
 schmerzhaftem, mit großer Geduld ertragenem  
 Leiden meine liebe Tochter, unsere gute  
 Schwester, Schwägerin und Tante  
**Helene Anauß**  
 im Alter von 37 Jahren.  
 In tiefer Trauer  
**Elise Anauß und Kinder.**  
 Halle (S.), den 23. Oktober 1939,  
 Rammendorfer Weg 117  
 Die Trauerfeier zur Einäschung findet  
 am Mittwoch, dem 25. Oktober, 15 Uhr, in  
 der großen Kapelle des Gertraudenfried-  
 hofs statt.

**Mey's  
 Stoffkragen**  
 3 Stück = 42 Pf.  
 Niederlage bei  
**H. Schnee  
 Nchn.**  
 Halle, Or. Steinhilf, 84  
 Ger. Uhrstr. 67.

Familien-Anzeigen gehören in die MNZ

**Freier-Innung, Halle (Saale)**  
 Nach kurzem, schmerzhaftem Leiden verstarb am  
 27. Lebensjahre, am 22. Oktober 1939, unser  
 ebener Kamerad, der Stellvertreter  
**Otto Wengler, Lindenstr. 47**  
 Seine unerschütterliche Berufstreue, unermüdete  
 Güte in der Verbindung mit beispiellosem Rast-  
 losheitsgefühl, seinen ihm als langjähriger,  
 unerschütterlicher Mitarbeiter im Innungsamt,  
 weit über das Grab hinaus ein unvergessliches  
 ehrendes Gedenken.  
 Wilhelm Hammelt, Obermeister.  
 Der Beerdigung Mittwoch, 13.45 Uhr, Ger-  
 traudenfriedhof, etwa um 13.45 Uhr, Ger-  
 traudenfriedhof, etwa um 13.45 Uhr, Ger-  
 traudenfriedhof, etwa um 13.45 Uhr.

**Altes Silber**  
 Vorzüglichkeit, kauf  
**R. VOSS**  
 Goldschmelzwerk  
 Leipziger Straße 1  
 Ort: O.-S. 15  
**Wäschkörbe  
 Wäscheklepen**  
 in Weichwand, alle  
 alle Größen statovort,  
 alle Größen statovort,  
 alle Größen statovort,  
 alle Größen statovort,  
 alle Größen statovort,  
**Korb-Lühr**  
 Untere Leipziger Str.  
 Ecke Kl. Märkerstr.

**Automarkt**  
**LKW-Anhänger**  
 2-2 1/2 10  
 neu oder gebraucht, zu kaufen  
 gesucht. Angeb. unter E 37295  
 an die MNZ, Halle (S.), Große  
 Ulrichstraße 57.

**2 1/2 Tonn**  
**Ford - Lastwagen**  
 7-fach bereit mit Treibgasanlage gegen  
 Kasse sofort zu verkaufen  
**Spergau, Seidenbühl 1**  
 Fernruf Gr.-Korbetta 290





„Ich wohne in der Straße des 13. Januar...“

Wie die NSB. Halle unsere abgewanderten Saardeutschen betreut

„Minat fomis, was?“ sagt der Saar-Deutsche, der die „Straße des 13. Januar“ in einem kleinen Ort des Saargebietes als seine Adresse angegeben hat, auf der Sachbearbeiter der Kreisamtsleitung der NSB. Halle, aber die fängt nur, die die Straße kennen, und dann, wenn wir bei euch ja fast in jedem Ort, und sie ist häufig genug genannt worden in den letzten Wochen.“ Und dann fragt sie ihn, wie er mit seinen Kameraden nach Berlin gekommen ist. „Meine Mutter wohnt hier. Sie hat mich mit meiner Familie und meinem Kameraden aufgenommen. Arbeit haben wir auch schon.“

„Wie ist die Arbeit?“ „Nun, das wird ihnen, wenn notwendig, das Führeramt anweisen. Sie bekommen die zutreffende Adresse und gehen noch hin.“ Die Mutter, die in ihrer Eigenschaft als Parteigenossin zu melden.

**Kochgelegenheit gefragt**  
Nun stellt sich natürlich das Telefon: Eine Frau meldet, sie hätte ein Zimmer frei und würde gern eine Familie bei sich aufnehmen. Zwei Betten und Kochgelegenheit. Die Sachbearbeiterin freut sich für die allgemeine Freude über die Wohnungen. Jeden Tag sind einige bei der Volk. Wir brauchen die Zimmer aber auch, denn wir haben für viele zu sorgen. Könnten noch mehr Quartiere brauchen, vor allen Dingen so eingerichtet, das wir Familien drin unterbringen, und das die Frauen auch Kochen können.

Wir können uns ja gar nicht vorstellen, wie das ist, ihnen langer Zeit Haus und Hof im Stille fügen, das Möbige zusammenpacken, von Familienmitgliedern, die krank sind und gelitten werden, getrennt werden, vielleicht nicht wissen, wo der Mann ist, oder in welchen Zug die Mutter gekommen ist.

„Wir würden uns ja nie wiederfinden“, sagt die junge Frau, die gerade mit Hilfe der NSB. erfahren hat, das ihr Mann jetzt in Erfurt ist, und die nach vielen bangen Tagen des Wartens auf einen Brief nun wieder mit ihm vereint werden kann. Da ist die lehrschöpfige Familie, die glücklich in ferns verlebende Mütterchen gefahren ist und nun mit einem kleinen Mädchen, welches der NSB. wieder zusammengebracht wurde. Die beiden Jungen gehen bereits in Halle zur Schule, und die erwachsenen Töchter haben sich schon auf einberufenen in ihren Ehelichen bei Post und Reichsbahn. „Gibt uns das erste Brote zu arbeiten“, war ihr erstes Wort, als sie sich auf der NSB. meldeten. Das letzte, das werden sie schon allein schaffen.

**In allen Fällen Hilfe**  
Der Eingang aber, der lebt von seiner Mutter heringetragen wird, der tagelang reiste, der braucht dringend Wunden und Wäsche. Auch die Mutter bekommt ihre warme Jacke. „Wenn ich nicht kommen hätte, hätte mich nicht dürfen“, sagt sie. Den Seufzer hört die Sachbearbeiterin oft. Aber auch hier wird tatkräftige Hilfe gefunden werden — es dauert nur noch ein Weilchen.

Die Jungen leben sich die Saarländer in unserer mittelständigen Mann ein. Und ihre Vorkämpfer, die hier schon länger anständig sind, helfen ihnen getreulich dabei: Der



Zu der freundlichen und energischen Sachbearbeiterin haben die Saardeutschen, groß und klein, gleich Vertrauen

Saar-Platz-Reinigung Halle, der in diesem Jahre seine amonstigen Geburtsstadt feiern kann, hat die feierliche Betreuung der Saarländer übernommen. Er rief sie erstmals am letzten Sonntag in Halle eines Saardmannes zusammen, besprach sie und bereitete ihnen bei Wulff und Gelana, bei frohem Zutritt und verständnisvollem Zutritt, einen behaglichen Aufenthalt. So ist ein Zusammensein, bei dem allen das Herz aufgeht, soll nur alle vierzehn Tage veranstaltet werden, und was unsere hällischen Saarländer dabei etwa noch an

kleinen Wünschen und Notizen hören, das werden sie der NSB. mitteilen, das noch durchgreifender gehoben werden kann. Uns aber wurde an diesem Nachmittag folgendes erzählt: Der Transport aus Saarlautern sollte abgehen. Am Lastauto trafen sich zwei Familien, die sich seit Jahren „hinneinander“ waren und die sich nicht gegenseitig „hinein“ überredet, der eine Vater auf den anderen zu und sagte: „Was die ganzen Jahre gesehen ist, das wollen wir vergessen. Jetzt geht es nur um Heimat und Vaterland.“ Und sie reisten ihr reichlich die Hand.

„Minna von Barnhelm“ in Halle

Am Donnerstag, dem 26. Oktober, bringt das Stadttheater Halle in neuer Inszenierung, Festspiel Lustspiel „Minna von Barnhelm“, welche in unserer Zeit wird dieses Soldatentum mit seinem hohen Gehos von besonderer Wirkung sein. Die Inszenierung hat Herbert Köhler, die Bühnenbilder von Ludwig Jürgens. Es spielen mit die Damen: Bertram, Müntz, das sowie die Herren Engelhardt, Förster, Hoffmann, Jäger-Weißhof, Rehdick, Köhler, Tiedemann, Zimmer.

Verdienstvolle Reichsbahnbeamte

Der Führer hat folgenden Bediensteten im Bezirk der Reichsbahn-Halle aus Anlass der Vollendung einer vierjährigen Dienstzeit das „Goldene Verdienstkreuz mit Stern“ verliehen: Zugführer Wilhelm Herberich, Reichsbahn-Sekretär August Seckel, Reichsbahn-Antmann Karl Steinberg und Oberzugspassier Karl Weischede.

Seidenbaulehrgang in der Wittekindschule

Zu einem einjährigen Seidenbaulehrgang hatten sich anstretende Lehrer aus Halle und

dem Saalkreis in der Wittekindschule zusammengefunden. An Hand des verschiedenartigen Anbaumaterials wie Spinnereien, Maschinen in den verschiedenen Entwürfen, wie auch in der Herstellung von Seidenstoffen usw. wurden sie in das Gebiet des Seidenbaus eingeführt. Verschiedene Filme ergänzten die Ausführungen. Im Schulgarten wurde der Versuch der Maulbeerzucht gezeigt. Eine neue Aufgabe ist der Schule mit dem Seidenbau erteilt worden. Sie wird auch diese Aufgabe lösen.

Anerkennung für eine tapfere Tat

Dem Hausdiener Albert Erdmann hat der Reichsbahnpräsident im Namen des Führers seine lebende Anerkennung ausgesprochen, weil Erdmann unter eigener Lebensgefahr einen zehnjährigen Schüler am Weisker Seidengraben aus der Tiefe rettete.

Auf einem Sandwagen angefahren

Gestern fuhr gegen 18.30 Uhr in der Reichsbahn ein Personenzug aus einem Sandwagen von hinten auf. Der Führer des Sandwagens wurde so schwer verletzt, daß er mit dem Krankenwagen einer Privatklinik gebracht werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Einer reißt ein Haus ein

„Guckt wor man an den beiden alten Häusern am Trödel kritischen Blicks vorbeigegangen.“ „Nein, sind die aber baufällig! Da halt sich ja das eine am anderen fest, um überhaupt stehen zu bleiben!“ Und dann hatten wir gehört, daß sie im Zuge des Verschönerungsprogramms der Stadt Halle eingearbeitet werden sollten. Also geht man mal mit der Kamera vorbei, um wie sie sich nun ins Stille fallen, die alten Häuser, da überlegt man sich: „Könntest doch eigentlich noch mal hineingucken — morgen sind sie vielleicht nicht mehr da.“ Gedacht, getan. Wenn das Betreuer schon gefällig ist, werden die Bauarbeiter es uns schon sagen.

Da kommt ja gerade einer die Wendeltreppe herunter. Nein, gefährlich ist noch nichts. Vorläufig trägt er nur die Dachstege herunter, eine Frage noch der anderen. „Wieso er? Wo sind denn die anderen? Sind keine da. Er macht das ganz allein. Aber! Wie lange soll denn das dauern? Oh, so in zwei Monaten sind es geschafft haben. Vielleicht Tage lang ist er schon dran.“ „So ganz allein in solchen alten Häusern?“ „Fürsten tut er sich nicht, und Geister sind ihm auch keine Begegnung, die werden auch schon weichen nehmen, wenn er an sie klopfen fängt, daß der Staub fliegt. Mit dem Klopfen wäre es gar nicht so wild, meint er, denn hier wird ja nicht abgerissen, nur der kleine Wurzeln sind das vor allem mit „Du aber bruchst“ sondern hier wird es in die Luft zu hängen — auf Wiedererweckung hin. Die Geister, die werden in Ritze abgeholt werden. Übrigens sind auch die Fensterhöhlen, aus denen zuerst die Rahmen mit den Scheiben



Noch stehen sie dicht aneinandergelehnt am Trödel, die alten Häuser, aber bald kann das anders nicht mehr halten

genommen worden sind, mit Holz verkleidet, und die Balken des Dachstuhl. Die brauchen wir noch ebenso wie die noch gute Verkleidung der Decken. Aber wenn Sie das alles ab haben, dann dürfen Sie doch mal draufschauen.“ „Sicher, das darf er. Malher würde es amar gehen, wenn er, wie bei größeren Wurzelnarbeiten, die Wände an die Mauer legen konnte, aber dafür ist hier nicht Raum. Der Sandstein wird dann abgefahren, in die Abgruben.“ „Nun sagen Sie noch eins: So richtig sachgemäß abbrechen — wo lernt man denn das?“ — „Durch Übung. Ich mache schon seit Jahren nichts anderes. Belannt habe ich allerdings — Heißer!“ —

„Hochzeitsreise ohne Mann“  
Erführung in Thalia-Theater Halle

Im zeitgenössischen Unterhaltungstheater bilden Leo Venz und Ralph Arthur Roberts eines der beliebtesten und erfolgreichsten Autorenpaare. Die beiden wissen, wo sie ein lohnendes Publikum zu finden haben, sie legen auch keine Berden und erproben Mittel und Mittelchen, um Erfolg bei den Damen zu erzielen. Bei dem paer auch verfilmten Lustspiel „Ehe in Dosen“ war das so, nicht anders in dem vielgeliebten Schwank „Meine Tochter — deine Tochter“. Wie erweisen sich in der ersten Hälfte dieses Jahres im hällischen Thalia-Theater als leichte, befürmte Unterhaltungsmare. Mit der „Hochzeitsreise ohne Mann“, die am Sonntag an der gleichen Stelle auf einer fabelhaft ebenfalls erfolgreichen Fahrt startete, verhält sich das nicht anders. Obwohl Leo Venz diesmal seinen Mitautor Ralph Arthur Roberts zu Hilfe geflossen hat, so ist dem Stück nichts von der ausgetretenen, freien Schwankhaftigkeit seiner Vorgänger. Wieder geht es um Verwechslungen toller Art, um bebenlose Auswertung erprobter Situationsformeln, wobei der Dialog fließt und rennend, wieder kommen die von Sonntagslane beherrschten Zuschauer aus dem Laden nicht heraus.

Das ein fabelhaftes Neues Mädchen unter dem Vorwand, es habe keinen Mann auf der Hochzeitsreise (1) verloren, in die Villa eines reichlich frauenfeindlichen Professors am Starnberger See eindringt und dort auf Grund einer Reihe folgender Umstände in wenigen Tagen zur Ehe fertig macht — das ist, mit fursen Worten gesagt, der amüsante Inhalt des an Ueberausen aller Art reichenden Schwanks. Dazu 3. 5. das kann man sich denken, hat hier wieder eine Parabelrolle. Es im Schema oder im bunten Sommerfeld, stets steht sie zum Inbeken und ihre darstellerische Ge-

wandtheit kann sie am besten in feiner entzückender kleinen Gekommödie beweisen, die sie der gefährlichen Zante Anathe vorzupiel.

Ihr Gegenpfeiler über ihr Opfer, wenn man will ist Maxim Jäger-Weißhof, der in der Rolle des Professors die erstaunliche Bandlung vorzutreten hat, die ein Mann unter den kritischen Augen einer Frau mit sich vorzunehmen vermag. Altmölicher Kneifer und moderne Hornbrille, das sind für Venz die äußeren Symbole dieser Wandlung. Neben der bereits erwähnten Zante Anathe, Sündenrätin von Beruf, die gar nicht so unmenntlich ist, wie sie sich

„Dem großen Dirigenten“

Alexis Schmidt hat Generalmusikdirektor Max Richter hat dem Generalmusikdirektor Dr. Karl W. in Gutjahr aus Anlass der Vollendung seines 50. Lebensjahres den Alexander des Deutschen Reiches mit der Widmung: „Dem großen Dirigenten“ verliehen. Auf dem überbrachte der Führer dem Jubilar mit seinen persönlichen Glückwünschen ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Deutsche Dichter im besetzten Land

Auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels unternimmt im Entwurf von W. zum Oberkommando der Wehrmacht eine Reihe namhafter deutscher Dichter, mit ihnen der Präsident der Reichskriegsmusikammer Hanns J. 3. 5. 8., eine Reise durch

bet der ersten Bekanntheit abt, und der Geduld Beramann aus einige menschliche Züge zu verleihen weiß, gibt es in dem Stück noch einen Hausfreund (von Kurt Wegel mit Temperament gespielt), einen etwas probierender aber gutwilligen alten Diener (Karl Benzia) und schließlich einen Kunstmaler (Herbert Köhler), mit dessen Erscheinen sich der Knoten der Verwicklungen löst. Herbert Köhler hatte auch die Spielleitung, er sagte dafür, daß der Schwanf sich nicht so laut gebärde und daß nicht nur Kartarieren, sondern auch Menschen auf der Bühne ihr Wesen trieben.

Die Zuschauer, die das hällische „Kleine Haus“ fast bis zum letzten Platz besetzten, unterschloßen sich auf die Seite. Eine Kadavre ließe die andere ab und der Beifall wollte kein Ende nehmen.  
Diemar Schmidt.

Das befreite weipreussische und Pöner Land. Die Reise begann in Danzig, wo die Teilnehmer vom Leiter des Reichspropagandamannes Janitz, Obergruppenrat Diemerger, im Namen des Gauleiters begrüßt wurden. Im Namen der teilnehmenden Dichter antwortete als ihr Leiter Jakob Schaffner. Im weiteren Verlauf des Abends gab der stellvertretende Gauleitersleiter des „Daniger Wortspies“, Hanns Strohmenger, einen Erlebnisbericht vom Kampf um Danzig, der am Montag durch Vorträge und Beschäftigungen in Götzenland, Ostbit, Dirschau und Grandens vertieft wurde.

Englischer Erpressungsverfuch am „Händchen“-Komponisten

Der aus Holland gestürzte Komponist Johnny Heukens, dessen „Ständchen“ zu den meistgespielten Werken der Unterhaltungsmusik gehört, erhielt während seines längerer Aufenthaltes in Deutschland von einem Londoner Verleger am 20. Juli — also zur Zeit, als noch zwischen Deutschland und England Frieden herrschte — ein Schreiben mit der ultimativen Aufforderung, er habe sofort Deutschland zu verlassen und sich nach den Niederlanden in sein „own free country“ zurückzugeben, widrigenfalls der abgeblöhsene fünfjährige Kontrakt hinfällig sei.

Heukens ließ dem Verleger durch seinen Rechtsbeistand mitteilen, daß er sich als Nationalist nicht im Willen habe, in eine lange in Deutschland ließe, wie es ihm gefiele. Daraufhin löste der Verlag Friedrichs seine vertraglichen Beziehungen zu Heukens, wieder ein Beispiel dafür, wie England Angehörige neutraler Staaten behandelt, nur weil sie sich bei den „höflichen Deutschen“ aufhalten und kein Geheimnis aus ihrer Sympathie für Deutschland machen.

Friedrich Heblers neues Lustspiel mit dem vielversprechenden Titel „Am Schreberpark der Liebe“ kommt am 4. November 1939 an dem Stadttheater Schleswig zur Aufführung. Hebler ist durch seine Werke „Das Katerjagdspiel“ und „Erntesest“ bekannt geworden.

„Für die Nacht“ feiert ein neuer Terrakottfilm, der nach dem gleichnamigen, auch in Halle gelegenen Bühnenwerk von August Strindberg entlehnt. Hermann Heiler, der Spielleiter des Terrakottfilms „Kornblumenblau“, übernimmt die Regie.

# Welche Stellen sind für Halle zuständig?

## Knappe Antwort auf besorgte Fragen - Wegweiser zu den wichtigsten Amtsstellen

### Standpunkte eines Schuhmachers

Mancher hat noch nicht gelesen, seine Schuhe richtig an piegen

Wir haben bisher überhaupt nicht gewagt, unsere Meineren in die Öffentlichkeit zu werfen. Da wurde einmal vor Jahren ein neuer Antrag gestellt, der alle in den Kleiderfabrik einbezieht, weil er - vermeintlich - zum Tragen so leicht und zum Fortwornen so zu machen ist. Genau so ist es mit den Schuhen! Da wurden einmal kurz nach dem ersten Schritte getritt, weil sie im Schaufelwerk so gut gefellen und weil sie doch gar nicht warm sind - vor allen Dingen - weil es doch gerade Geld gegeben hätte. Die alten Schuhe hielten dann in den Kleiderfabrik für das Regenwetter, und dort fanden sie bis - ja, bis die Besagten kamen. Da hat man sie hervorgeholt und zum Schuhmacher gebracht.

Wir sind einmal bei einem Schuhmacher gelaufen. Ein großes weißes Band am Schaufelwerk besagt, daß Schuhreparaturen vor dem 1. November nicht mehr angenommen werden können. Der Meister führt uns in seine Werkstatt. Hier ist es noch so viel Ordnung gewesen - meint er - denn sonst finde ich überhaupt nicht mehr durch. Meine Frau hat sich tagelang mit dem Entzieren der Schuhe beschäftigt, und nun steht das so aus - dabei sieht er uns die Treppe herunter in den Keller, und weil er sein hässlich gelapptes Schuh, die reparaturbedürftig sind. Darum habe ich bis Ende des Jahres zu tun, und wenn sie sich mal ansehen, was eigentlich zu reparieren ist, dann werden sie erkannt sein, wie verschanden sie doch wie Volksgenossen mit unseren Hoffnungen umgehen.

„Hier sind Schuhe - wir sind abgetragen - die halten nur noch ein Paar Sohlen aus, aber dort, diese Schuhe sind erst einmal fertig, vollkommen durchgefallen, das es direkt ein Paar geben hat, und das Oberleder ist noch so schön, und ich merke nicht, daß das Herz weh, wenn er so was sagt. Das ist so ein, der sich lieber ein Paar neue Schuhe im Vorbeigehen kauft, anstatt sich die Mühe zu machen, zu seinem Schuhmacher zu laufen. So wird das korrekte Leder für mich fortgeworfen. Hier sehen Sie auch - und bei den meisten ist das so - die Oberleder sind eingestuft. Natürlich werden dann die Schuhe brüchig. Der beste Schuhler kann solche Schäden auch dann nicht mehr beheben, wenn die Schuhe noch reparaturfähig sind. Sie können vielleicht noch kurze Zeit getragen werden, aber dann sind sie endgültig hin.“

Von allen Schuhen, die ich hier habe, wurden 90 v. D. des Meisters nicht angeschlossen, sondern so, wie sie ausbezogen werden, beigefügt. Wir können unseren Schuhbestand noch einmal so lange halten, wenn jeder Volksgenosse die Mühe hat, seine Schuhe auf 90 v. D. zu ziehen, dann einsetzen und morgens erst blank putzen würde. Das aber braucht Zeit und muß geschäftlich gehalten werden.

Wir können diesen und allen anderen Schuhmachern nur recht geben. Aber auch haben die Schuhmacher diesen Erfahrungen gemacht. Und eines können wir bei dieser Gelegenheit feststellen: Wir haben noch sehr viel zu tun, wenn wir unseren Werkstätten, die wir haben, besser machen wollen. Etwas mehr Maschinen, etwas mehr guter Wille und wir können fernerhin unseren Bestand an lebensunfähigen Gütern verdoppeln. v.Br.

Durch den Kriegszustand ist eine Fülle von Maßnahmen bedingt, die auf unsere Gebieten unseres täglichen Lebens von uns eine Umstellung verlangen. Zahlreiche Fragen erheben sich dabei, die man möglichst rasch beantwortet wissen möchte, wenn sie erledigt werden könnten. Wir geben daher den Lesern der Mitteldeutschen National-Zeitung nachstehend einen Wegweiser zu den wichtigsten Amtsstellen, die für sie in Halle in Frage kommen.

**Veranstaltungsstellen der Partei**  
Grundsätzlich steht die Partei für alle Fragen jedem Volksgenossen offen und ist bestrebt, diese Fragen zu beantworten. In den Auswahlfällen der NSDAP, sind die zuständigen Beratungsstellen und Sachstellen zu erreichen, die wir bereit sind, verständlich zu machen. Ferner ist dort zu erfahren, welche Ämter in der Gau- und Kreisverwaltung, welche Ämter in den Ortsgruppen bzw. Ortsgruppenstellen.

**Familienunterhalt**  
Anträge auf Familienunterhalt nehmen nach Einberufung des Ernährers zur Wehrmacht, demaltnetz H. Reichsarbeitsdienst, behördlichen Aufstufung, Arbeitsstellen, freistellender Arbeitsstellen und anderen Angelegenheiten der Bezirksprüfungsstellen.

**Kriegsbeschädigte**  
Der Angehörigen der Partei und Kriegsbeschädigten der Partei und neuen Wehrmacht gibt in allen Fällen, Krieg und Versorgungsangelegenheiten die NSDAP, die zuständigen Stellen der NSDAP, Halle, Kreis- und Ortsgruppenstellen, sowie Ortsgruppenstellen und Ortsgruppenstellen.

**Kriegsverluste**  
Zur Auskunft über Kriegsverluste und Kriegsangelegenheiten hat das Oberkommando der Wehrmacht eine Wehrmachtamtsschreiberei in Halle, Postfach 47, eingerichtet. Einverständliche des Deutschen Roten Kreuzes.

## Die weltpolitische Lage in Ostasien

### Ein hochinteressanter Vortrag und alle ostasiatische Majst

Wenn man aus Halle an einem Vortrag teilnimmt, der die weltpolitische Lage in Ostasien behandelt, dann kann man erwarten, dass er eine um Daten und Ereignisse der neueren Geschichte bereicherte Geographische Karte mit bringt, was uns natürlich bei der Vorbereitung des Vortrags sehr nützlich sein wird. In der Mitte der Karte sind die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

Natürlich gehören Landkarten dazu, und der lange Zeit mit uns Japan ist ein wichtiger Bestandteil der Weltkarte. In der Mitte der Karte sind die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

lich von 9.30 bis 11 Uhr entzogen. Nähere Auskunft über deren Lage und die Beteiligung für Familienangehörige hat dem Oberbürgermeister, Kleine Steinstraße 8.

**Wehrmachtswahlprüfung**  
Beratung in Wehrmachtswahlprüfung, Betreuung der Hinterbliebenen und Vermittlung: Wehrmachtswahlprüfung, Postfach 47, Halle, Kreis- und Ortsgruppenstellen, sowie Ortsgruppenstellen und Ortsgruppenstellen.

**Kriegsbeschädigte**  
Der Angehörigen der Partei und Kriegsbeschädigten der Partei und neuen Wehrmacht gibt in allen Fällen, Krieg und Versorgungsangelegenheiten die NSDAP, die zuständigen Stellen der NSDAP, Halle, Kreis- und Ortsgruppenstellen, sowie Ortsgruppenstellen und Ortsgruppenstellen.

**Kriegsverluste**  
Zur Auskunft über Kriegsverluste und Kriegsangelegenheiten hat das Oberkommando der Wehrmacht eine Wehrmachtamtsschreiberei in Halle, Postfach 47, eingerichtet. Einverständliche des Deutschen Roten Kreuzes.

**Das ist vorbildliche Haltung**  
NSG. Ein bemerkenswertes Beispiel nationalsozialistischer Haltung wird uns mitgeteilt. Die Frau eines Arbeiters, deren Ehemann in den Bunkern des Westwalls seinen Dienst tut, beantragte für eines ihrer sechs Kinder ein Paar Schuhe. Sie besaß keine Schuhe, die sie jedoch vorher auf eigene Kosten vollständig neu besohlen und mit Nähten versehen ließ, mit der Angabe, daß diese Schuhe dem NSDAP, zur Verfügung gestellt werden könnten. Diesen Beweis prächtiger Gefinnung und edlen Opfermutes mögen hier die Antragsteller, die die unmögliche Lage in dieser Zeit beantragen, als Vorbild dienen lassen.

**Schäbiger Greis vom Motorrad überfahren**  
In der Mittagsstunde wurde in der Nähe des Hauptbahnhofs ein 85-jähriger Angehöriger eines Kraftfahrzeug angefahren. Der Fußgänger erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde einer Privatambulanz übergeben. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

**Den vielfach gestörten Wünschen unserer Leser entsprechend, haben wir jetzt**

**Bezugschein-Mappe**  
herausgebracht. Sie ist ab heute zum Preis von 10 Pf. zu haben in den Geschäftsstellen Große Ulrichstraße 57 Am Riebeckplatz

ein. Die Geschäftsstellen der schwimmenden Bankverbindungen brachten unmissbar über den Depon, den meisteil der Pulverdampf überdeckte. Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

## Die Schlacht am Skagerrak

### Als die „Grand Fleet“ mit der deutschen Flotte zusammentraf

Deutschen Flotten gelang es (wie berichtet) durch einen Angriff auf Scapa Flow, dem englischen Schlachtschiff „Iron Duke“ schwere Schäden zuzufügen. Diese Tat erregte die Erinnerung an die größte Schlacht des Weltkriegs, die am 31. Mai 1916 v. d. B. Skagerrak, den zwischen Island, Norwegen und Schweden gelegenen Teil der Nordsee, stattfand. Damals war der „Iron Duke“, der jetzt durch das deutsche U-Boot-Netzwerk getötet wurde, das Schlachtschiff des Admirals Jellicoe, des Chefs der „Grand Fleet“, der die Führung der englischen Flotte am Skagerrak übernommen hatte. Darum verfuhr gerade der „Iron Duke“, seit die beiden Flotten in der britischen Marine. Unter diesen Umständen wird seine Bombardierung in England besonders schmerzhaft empfunden.

Die Schlacht vor dem Skagerrak ist, besonders im Hinblick darauf, daß sich die englische Flotte zahlenmäßig weit in der Überzahl befand, ein unverständliches Ereignis. Das Ergebnis war, daß England seine strategisch-politische Pläne in der Ostsee aufgeben mußte und es vorzuziehen, seine Flotten auf See zu setzen. Schon die Verluste dieser gewaltigen Seemacht sind denkbar, welche Verluste die größeren Erfolge verschulden konnte. Die Engländer verloren 116.000 Tonnen ein, die Deutschen 11.800 Tonnen. Die Engländer verzeichneten 600 Tote und 674 Verwundete. 17 britische Marineflotten mußten in die Gefangenenschaft. Die Deutschen hatten 255 Tote und 607 Verwundete zu beklagen, und nicht ein einziger deutscher Seemann geriet in Gefangenenschaft. Dabei standen vor dem Skagerrak 38 englische Großkampfschiffe mit 21 deutschen gegenüber, auch ein Kreuzer und Torpedobooten waren die Engländer erheblich in der Übermacht.

Die Schlacht wurde eingeleitet durch den Kampf der selbstständig zur Aufklärung vorgehenden letzten Seezirkel, die sich gegen 4 Uhr nachmittags gefochten hatten. Eine Stunde später trafen die fünf deutschen Schlachtschiffe unter Vizeadmiral von Dönitz und die sechs englischen Schlachtschiffe unter Vizeadmiral Beatty in den Kampf ein. Den Engländern kam bald noch das fünfte englische U-Boot-Schlachtschiff zur Hilfe. In diesem Schlachtenkampf wurden die englischen Schlachtschiffe „Indefatigable“ und „Queen Mary“ versenkt. Aber aus diesem Kreuzerkampf, der bis 7 Uhr abends dauerte, sollte sich erst der Kampf entfalten.

**Pulverdampf über dem Ozean**  
Admiral Scheer erliefen mit dem deutschen U-Boot-Schlachtschiff auf der Flucht und griff in den Kampf ein. Vizeadmiral von Dönitz sah sich gezwungen, sich zurückzuziehen. Aber die deutsche Flotte blieb dem Feind auf den See. Die Engländer den nachfolgenden deutschen U-Boot-Schlachtschiffen, während der Panzerkreuzer „Barnitz“ dementsprechend wurde. Der Kampf wurde durch den U-Boot-Schlachtschiff „Blücher“ an der Spitze geleitet und fand einige Stunden später in der Nacht mit geschlossenen Maschinen in die Tiefe.

Dann begann ein neuer Abschnitt der Schlacht. Am Morgen des 1. Juni 1916 wurde die englische Flotte unter Admiral Jellicoe, geführt von dem U-Boot-Schlachtschiff „Iron Duke“, demselben 21.000-Tonnen-Kreuzer, der jetzt von deutschen U-Booten angegriffen wurde, erfolgreich bombardiert worden ist. Damit hatte sich das U-Boot-Schlachtschiff die Seite der Engländer verlassen. Ein Kampf von unvorstellbarem Ausmaßes zeigte

ein. Die Geschäftsstellen der schwimmenden Bankverbindungen brachten unmissbar über den Depon, den meisteil der Pulverdampf überdeckte. Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

Im seine Spitze an entlassen, warf Admiral Scheer um 8.35 Uhr seine ganze Schlachtlinie durch gleichzeitige Wendung der Schiffe nach Westen herum. Der Jellicoe erkannte das Manöver und drängte nach. Um sich von diesem Druck zu befreien, beschloß Admiral Scheer nochmals eine Rechtswendung, die aber gleichzeitige eine Zusammenstoß zum Angriff wurde. Der Admiral Jellicoe erliefen in höchste Bedrängnis und drehte nach Osten ab. Die englische Flotte wurde durch den U-Boot-Schlachtschiff „Blücher“ an der Spitze geleitet und fand einige Stunden später in der Nacht mit geschlossenen Maschinen in die Tiefe.

Als der Morgen graute ... So kam der Morgen der „Grand Fleet“. Als der Morgen graute, war kein einziges Schlachtschiff mehr in Sicht. Die englischen Kreuzer hatten den Iron Duke angegriffen. Da bei dem unklaren Wetter der Verlust, mit dem vom U-Boot-Schlachtschiff „Blücher“ gemeldet,

Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.

Am 11. Oktober 1939 wurden das einzige U-Boot, das in der Ostasien-Region, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt. Die Karte zeigt die Ostasien-Regionen, die von der Ostasien-Region umgeben sind, dargestellt.





# Deutsche Minen in französischen Gräben

## Infanteristen erzählen - Als Gefechtsvorposten vor dem Westwall

... (P. K.), 28. Oktober. „Im Westen schwache Artillerietätigkeit, keine Kampfhandlungen“ — so meldete der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schon an vielen Tagen der letzten Wochen. Nur von britischen Spähtruppen ist denn die Rede. Wenn auch diese Kampfhandlungen für die Gesamtführung keine entscheidende Bedeutung haben, so stellen sie doch an jene Truppen, die im Vorfeld liegen und Träger dieser Auseinandersetzungen sind, außerordentlich hohe Anforderungen, die wohl mit den Leistungen unserer Soldaten im Osten verglichen werden können. Allerdings ist der Kampf hier anders. Regenschauer haben seit Wochen den Boden durchnäßt, die Wege sind aufgeweicht, schiefliegen die Stiele in den schlammigen Matsch, einatmend grau ist der Tag.

Die gegenseitigen Zielungen sind genau bekannt, überall dort, wo der Feind das eigene Gelände einsehen kann, muß peinlich auf Deckung und kriegsmäßiges Verhalten geachtet werden; denn stets beobachtet der Gegner und feuert je nach Lage in kurzen

Feuerstrahlen oder einigen Dutzend Artilleriegruppen. Aber der Kampfes mit ist unerschütterlich, das bewiesen die vielen Spähtruppenunternehmungen, die ein hohes Maß der Tapferkeit unserer Soldaten im Westen darstellten.

### Sieben Tage Vorposten

Die Bedienungsmannschaft eines schweren MG erzählt in ihrem MG-Gefechtsbuch von ihrem letzten Einsatz. Sieben Tage lagen sie auf einer Höhe, die mit Aufschweif benachbent und gegen Artilleriefeind geschützt war. Schon am ersten Tage erlebten sie das Vordringen eines französischen Spähtrupps. In der nächsten Nacht wurde dieser Schlag durch einen deutschen Stoßtrupp wieder vertrieben.

Während des Tages war größtenteils Ruhe. Die MGs waren inzwischen auf markante Ziele eingerichtet. In der dritten Nacht erfolgte wieder ein Vorstoß der Franzosen. Hier gab es keine Ruhe. Doch der deutsche Widerstand erlaubte auch diesmal dem Gegner keinen Erfolg.

„Ich wollte mir gerade die Pfeife anzünden, als plötzlich MG-Feuer uns ent-

gegenständig. Doch schon ehe die feindlichen Angeln uns um die Ohren stießen, hatte unter MG-Schüsse die Abwehr auf die am Windungsfenster erkannter MGs eröffnet. Nur kurz war der Kampf, der Feind war zum Schweichen gebracht. Einen Treffer hatte das eigene MG-Netz erhalten, der Schuß war in den Munitionsfächer gegangen, hatte zwei Patronen zur Detonation gebracht, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.“ Zwei eingeschaltete Geschosshüllen konnten als Beweismittel gefunden werden, kummige Zeugen, daß unsere Soldaten Wind gehabt haben. Ein anderer Schütze merkte beim Abwehfen, daß in seinem Sprengkessel etwas nicht in Ordnung war. Auch ihm war eine Angel zugebacht, jedoch abgeprallt am Gewehrreineigungsgerät, ohne daß er es bemerkt hätte.

### In den französischen Gräben

„Das sind Kerle“ — erzählte ein anderer Infanterist, der in der vergangenen Nacht ein Spähtruppenunternehmen mitgemacht hatte — viele Pioniere. Als wir hatten da den Auftrag, eine feindliche B-Stelle unschädlich zu machen. Vorfristig

prüfsten wir uns durch die Minenfelder, ein Unteroffizier erlitt einen Baum und erkundete den weiteren Vormarsch. Noch war der Gegner völlig ruhig. Bald mußten die ersten MG-Nester da sein. Za — wir erwarteten vor — Freunde, der MG-Stand war verlassen, zwei Gewehre und eine Gasmaske lagen umher. Wir nahmen die Beute gern mit, darüber freut sich die Division.

Dann hätte man — so meint unser Infanterist — die Pioniere jehen sollen. Mit erfahrungtreuer Werflichkeit begannen sie den MG-Stand zu verminnen. Das war unter „Tag“ für die so billig überlebende Beute. Doch nicht genug damit. Ein Schilde rannte 500 Meter nach der Seite, erkannte zwei Franzosen, idob; der eine fiel um, wirkte die Arme durch die Luft — tot. Jetzt aber begann eine milde Schießerei. Doch gleichzeitig waren die Pioniere wieder am Werk. 150 Meter waren sie inzwischen vorabgedrungen, da entdeckten sie einen leeren Graben. Rint mit Bindungselementen brannte sie ein und legten ihre Minen. Sie rüstierten alles dabei. In Sekundenschnelle war dies geschehen. Noch zwei Sandtananenabteilungen wurden in die vorher erkannte B-Stelle geschickt; die hatten genug haben. Trotz aller Kühnheit kamen sämtliche Spähtruppenteilnehmer unversehrt zurück.

„Ich bin mit Stolz Infanterist“, so schloß unser Kamerad seinen Bericht, „aber hier auf Vorposten lernt man auch die anderen kennen. Die Pioniere sind Teufelsteckel!“

# Das neuartige U-Mundstück

MIT oder OHNE MUNDSTÜCK, dieser langjährige Meinungsstreit unter den Zigaretten-Rauchern hat jetzt endlich seine Lösung gefunden, und zwar durch die Erfindung des neuen U-Mundstücks. Diese Lösung ist so überraschend einfach, dass man sich fast fragen möchte, weshalb sie nicht schon längst gefunden worden ist; so nahe liegt sie nämlich:

DAS U-MUNDSTÜCK, das jetzt erstmalig unsere GÜLDENRING erhalten hat, ist zwar unsichtbar für das Auge; man könnte sogar meinen, dass diese Zigarette überhaupt mundstücklos sei. Aber der Schein trügt; denn die Wirksamkeit des neuen U-Mundstücks spüren Sie sogleich beim Rauchen. Bitte machen Sie doch einmal selbst die Probe!

## Hans Kneuerburg

# GÜLDENRING 4PF.

## jetzt auch mit U-Mundstück



# Brief von der Westfront

## Ein Feldwebel erzeugt Kunstponig - „Sonnige Mats“

DNB. . . . . 23. Oktober (PK-Sonderbericht). Es sind nicht immer nur die großen Kampfbildungen, die andere Bewundern bewegen. Es bilden gerade die kleinen Begleichheiten die den Alltag auflockern, Stationen von reizvoller Farbe, die sie auch an trüben Tagen frisch erhalten. Die Sache mit dem Kunstponig hat, die ein Feldwebel auf dem Westfronten hat.

In später Abendstunden in Frontlinie Quartier zu erhalten, ist gewöhnlich schon eine leichte Bekleidungs. Aber da sollte ein famoses Lager in der Nähe sein. Das wurde erwartungsgemäß angeordnet. Die Untere Bekleidung Haupt, weil eine Wunde eine Menge Unruhe hat. Kundennote hatten sich die Gabeln in die dreieckigten Vertiefungen. Ein Kasten verbleibt, das gleiche Material. Immer früher wurden die Tropfen, die er hatte die Feldbahn über den Kopf gezogen und war von gleichmäßigen Niederschlag eines Tropfens allmählich nach unten. Klapp, klapp, klapp . . .

Mit einem Seife stand er auf den Beinen, die Hände schützte er mit dem Isos mit der, da wurde. Do sich das mit nicht. Da soll doch . . . Es ist nicht empfehlenswert, die plüschigen Schmelzplatten zu wiederholen, mit denen ein ansonsten der Gabeln bei Gelegenheit anzuwenden kann.

Der Schenkel war ein Feldwebel. Er rief sich verunndert die Augen, rittelte sich hoch und machte sich nun feierlich zu einer Seite hinüber. Er war eigentlich genug, an beiden Seiten das Bett abzutreten, ob nicht doch etwa . . . Nein, es fand sich nichts. Inzwischen hatte der aus dem Schilf einer Seite die Erde nach der Tropfenstelle. Die immer noch nicht verfiel war, aufgenommen. Er hatte schon festgestellt, daß die Tropfen Hellbraun waren. Feldbahn und Zeugnis. Auch das dem wies deutliche Spuren einer gelblichen Flüssigkeit auf. „Mensch, an mir bleibt ja alles! Was hätte denn gemacht“

Verlegen schob sich der Feldwebel hinter den Dtr. Er hatte seine geballte Ladung noch nicht abgehoben, da er erkannte, daß die Tropfen mit seinem oberen Welt zusammenhängen müßte. Unter den Füßchen der Kanten der Kanten gingen nun beide auf die Erde. Was sie fanden, war — KUNSTPONIG. Der Urheber hatte das Wert schätzungsweise unter dem Strohhalm verpackt. Die durchdringende, übermüde des Feldwebels hatte sie zum Erwecken ge-

bracht. Und wenn Kunstponig am Frühen ist, dann läßt sich der Regen scheinlich abfließen. Wie in diesem Falle. Der süße Ausfluss oder Welle erst die richtige Wogenstimmung im Lager aus. Alles, was der Feldwebel, der Kunstponig erzeugt. Und die Moral von der Geschicht? Selbst wenn ein „Stroh“ in Kunstponig macht, nur selten ein Mustole lacht!

### Feuchte Bekleidung

Selbst die Pfäzer, die seit Wochen Vorpostenstellungen bezogen, haben die Nase voll von der „Sonnigen Mats“. Wo die Parole „Morgen ohne Ende lauter“, kann nicht dieser herrliche Frieden Erde liegen, der als deutscher Soldat gerufen wird. So denkt jeder, der sich zum Gefechtsstand auf der Höhe „Kunstponig“. Der Kommandantführer hat hier seinen Sitz aufgeschlagen. Seiner Nothilfe gewillig. Zwei Unteroffiziere bieten hinreichend Platz für zwei Mann. Einen gelangt der Weinger durch ein halbes Dutzend abgeleitete Schichten, über die bei Unachtsamkeit auch Regenwasser hinabgeraucht kann.

Und daran ist kein Mangel. So geschah es, daß eines Nachts der Kommandantführer zum Gefechtsstand hinüber ging und gelangte die zwei Stufen hinab und fand nun im Gefechtsstand, wo keine Fische ein trübes Regenwasser umfließt. Friedlich lag der Kommandantführer im Gefechtsstand und ließ sich schwimmen wie ein Schwamm im Wasser. Gut nur, daß die Expeditionsleute an der Decke hing. Sie hätte die Rettungsleine für die Hande. Er riefte über die zwei Stufen hinab und fand nun auf Meldung gewartet hatte, im — Wasser. Was nicht vorgelesen war. Stundenlange Schweißarbeit war erforderlich, bis es über die zwei Stufen hinab wieder trocken gelang war.

Wasser ist für die Vorkosten die Ueberzahlung, die schon gar nicht mehr aus ihrem Vorkosten wassern ist.

### Kindiehl hat das meiste Glück

Wenn der Franzmann genau wissen will, wo eine Gevond vorkommt, ist dann nicht er einige Stünde Kindiehl zu den deutschen Vorkostenstellungen herüber. Mehr von den Vorkosten aufgenommen. Auf diesem — nicht ganz ungewöhnlichen Wege über eine Wiese — ist schon mancher Herde angelassen. Winterfremd dürfen dann die Vorkosten, wozu sich die Kinderfänger wenden, um glücklich zum Ziele zu gelangen. Sie wundern sich dann maßlos darüber, wenn sie beim Verzicht, das dem Viehchen gleichgültig, nur Kindiehl rufen müssen. Kindiehl hat eben auch im Kriege das meiste Glück.

### Südafrika will keinen Krieg

#### Überall fordern Versammlungen die freie afrikanische Republik

Amsterdam, 23. Oktober. Wie aus Südafrika gemeldet wird, werden dort im ganzen Lande täglich Versammlungen abgehalten, in denen die Politik der Regierung Smuts einer scharfen Kritik unterzogen wird. Insbesondere wird die Forderung, daß Südafrika vor den britischen Kriegsmaßnahmen gespart werden soll, aufs schärfste geäußert, und immer häufiger wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, alle Bindungen mit England zu zerbrechen und eine eigene freie Republik zu schaffen.

So berichtet die Zeitung „Die Vrijheid“, daß vor etwa 200 Angehörigen des Wahlkreises Pieterbura Stranden, Parlamentsabgeordneter für Waterburg, in einer Ansprache gesagt habe: Die Verwirklichung unserer afrikanischen Unabhängigkeit könne immer näher und näher. General Smuts habe durch sein Verhalten in dieser Zeit einen gewaltigen Stöb in der Richtung zur

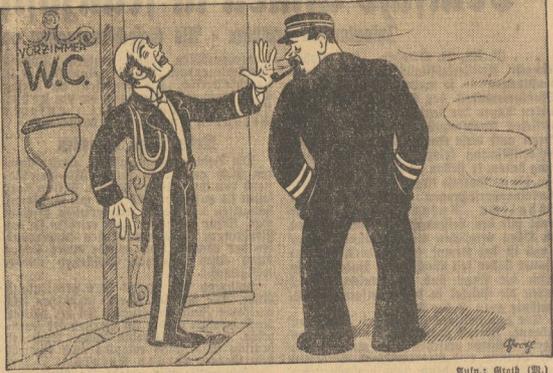
Verwirklichung dieses Ideals gegeben. Er der Redner, hoffe, daß auch General Smuts noch solange leben werde, um die Forderung des freien und unabhängigen afrikanischen Frei Staates über diesem Lande zu sehen, denn dies würde zweifellos die schwerste und die gerechteste Strafe für ihn sein.

S. Bester, Abgeordneter für Woodbols, erklärte u. a. in einer Versammlung in de Har: Südafrika wolle den Krieg nicht, denn ganz Polen sei keinen Tropfen afrikanischen Blutes wert. In derselben Versammlung erklärte Pieter Aberton, Parlamentsabgeordneter für Swartvlei, die Afrikaner würden bald wieder an ihrer Forderung, denn sie seien jetzt nach ihrer Unabhängigkeit dem ja. Sobald das erfolgt sei, müße der Vorkosten des britischen Generalgouverneurs abgeschafft werden und auch die britischen Seestreitkräfte, die in Simonsbad Simontown liegen, müßten verschwinden.

für den Fall vorgesehen, daß das Aufkommen von einer Milliarde überschritten oder nicht erreicht werden sollte. Die bisherigen Zahlungseingänge lassen erkennen, daß der Betrag von einer Milliarde Reichsmark nicht erreicht werden wird. Zur vollständigen des Aufkommens ist daher die Erhebung eines weiteren Teilbetrages erforderlich. Durch eine Veranordnung des Reichsministers der Finanzen ist die Ausgabe von 20 v. H. aus 20 v. H. des Vermögens erhöht worden.

In Westsibirien und in großen Teilen von Zentralasien herrscht augenblicklich eine tropische Dürre.

# Neutraler Kapitän will sich beschweren



Der Lord (Mister W.C. Winston Churchill) kann Sie nicht empfangen — die halbe Welt muß er regieren . . . da kann er sich wirklich nicht um solche Kleinigkeiten kümmern!

# Libau - russischer Flottenstützpunkt

## Drei sowjetrussische Kriegsschiffe im Hafen eingetroffen

Riga, 23. Oktober. Am Sonntag trafen in Libau drei sowjetrussische Kriegsschiffe ein. Es handelt sich um den Panzerkreuzer „Sirov“ und zwei Zerstörer. Beim Einlaufen in den Libauer Hafen schossen die sowjetrussischen Kriegsschiffe Salut, der vom Lettischen Kriegsschiff „Vriatis“, das sich zur Zeit im Libauer Hafen befindet, beantwortet wurde.

lassen, daß die Sowjetunion das Baltische Gebiet zur Belagerung durch die kaiserliche Armee kühnweise räumen werde.

### Letland will verstärkten Handel mit Deutschland treiben

Riga, 23. Oktober. In einem Ueberblick über die internationale Lage erklärte der lettische Außenminister Munters folgendes: Nur noch zwei Großmächte: Deutschland und die Sowjetunion bestimmen die Lage Europas. Dabei habe sich das gegenwärtige Verhältnis dieser Großmächte grundlegend im Sinne einer freundschaftlichen Zusammenarbeit verändert. Wie aus der letzten Rede des deutschen Reichskanzlers hervorgegangen sei, habe Deutschland in den baltischen Staaten nur noch wirtschaftliche Interessen, das bebede, daß die politischen Interessen Deutschlands an der nordbaltischen Grenze des Reiches aufhöreten.

Der Krieg, so fuhr Munters fort, sei für alle schwer und unvorhersehbar. Er werde nicht nur mit der Waffe, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet geführt. Durch das Panzerkreuzerentscheid der Kriegsführenden Mächte seien mittelbar auch die neutralen Staaten schwer betroffen. Die größte Bedeutung im lettischen Außenhandel hätten Deutschland und die Sowjetunion. Deutschland sei schon immer der Vorzorzog Lettlands zur verschiedenen Gebieten gewesen und von der Sowjetunion erhalte Lettland vor allem Petroleum und Benzin. Dem Handel Lettlands mit diesen beiden Großmächten müßte denn es Lettland gelinge, mit diesen beiden Großmächten erfolgreich Handel zu treiben und von ihnen Waren zu erhalten, die Lettland brauche, so könne man hoffen, die kaiserlichen Streit zu überwinden.

von Polen entziffenen Sowjetischen Vorkosten hat in der ganzen Elowakei große Begeisterung angefaßt.

Für Kartoffeln, Hafer und Futtermittel sollen in der Schweiz durch einen umgesetzten Herbst- und Frühjahrsmarkt etwa 25 000 Teller neuer Herbarangebände gewonnen werden.

Die Cholera in Tjingtan ist erloschen, so daß die von den Japanern verhängenen Verkehrsbeschränkungen wieder aufgehoben werden konnten.

### Sowjettruppen in Estland an ihren Standorten

Maska, 23. Oktober. Die Durchführung der Weisungsakte mit den drei baltischen Staaten wird aber mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Bewegungen der Sowjettruppen in Estland sind jetzt im wesentlichen abgeschlossen. Der Marsch der Abteilungen der Sowjetarmee auf die vertraglich vorgesehenen Standorte und Abzugslage hat sich völlig reibungslos vollzogen.

### Russische Militärkommission in Citauen

Konno, 23. Oktober. Die russische Militärkommission, die am Sonntagabend in Konno eingetroffen ist, begann am Montag die Beratungen mit der litauischen Militärkommission wegen der Ueberführung russischer Militärkräfte nach Litauen. Die russische Militärkommission ist weiterhin ermächtigt, das Gebiet von Wilna zu übergehen. Der russische Außenminister Molotow hätte der litauischen Regierung bereits mitteilen

### MNZ-Auslandsschau

Der japanische Botschafter in Berlin, General Oshima, ist abberufen worden. In seinem Nachfolger wurde der bisherige japanische Botschafter in Brüssel, Saburo Kurusu, ausgetauscht.

Die „Waller Nachrichten“ lassen hoffen, daß die englisch-französisch-türkische Abkommen in die Worte anzunehmen: „Sehr gefährlich ist der Vertrag zugezogen.“

Die niederländische Handelsdelegation, die vor etwa 14 Tagen London verließ, hat sich die Verhandlungen mit dem Wiedergeborenen Ministerium fortzusetzen lassen, hat sich wieder nach London begeben.

Die kirchlich gebildete argentinische „Verzinsung“ für Wähleranfragen der Nazis scheinlich, die sich die Propaganda für die Heimkehr der von England geretteten Falklandinseln zur Aufgabe gemacht hat, hielt ihre erste Versammlung ab.

Die Nachricht über die Zustimmung des Führers zur Rückgliederung des leinezeit

### Vermögensabgabe der Juden auf 25 v. H. erhöht

Berlin, 23. Oktober. Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Den Juden war die Zahlung einer Kontribution von einer Milliarde Reichsmark auferlegt worden. Dementsprechend ist von den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und von den im Deutschen Reich lebenden ausländischen Juden eine Zahlung von 25 v. H. zu erheben worden. Die Abgabe ist auf 20 v. H. des Vermögens festgelegt worden. Eine Befreiung oder eine Erweiterung der Zahlungspflicht war

**Hausfrauenlehre LoFix!**  
Handbohle

**Feueranmachen — jetzt ohne Holz!**

- Die fortschrittliche Hausfrau kommt das wesentliche Feueranmachen mit Kleinholz nicht mehr. Es gibt ja LoFix, die neue Zündkohle.
- LoFix zündet ohne Holz! LoFix zündet alle Brennstoffe zuverlässig an und ist in jedem Ofen, Herd oder Kessel gleich gut verwendbar. Die Anwendung ist ganz einfach. LoFix ist sauber verpackt wie jeder gängige Haushaltsartikel. LoFix enthält Sie überall dort, wo Sie Ihr Brennmaterial einkaufen, und ist allen einschlägigen Geschäften.
- 24 Fig. kostet die Haushaltspackung, 12 Cts. Herd oder Kessel. Sie damit Feuer anmachen, LoFix ist LoFix! LoFix zündet im Nu helles Feuer ohne Holz!

© WERKSCHAFT GUTER ZUKUNFT, WALDENBURG, ALTWASSER/SCHLESISCHEN

# Mitteldutsche Nationalzeitung



Ausgabe Halle

Mitteldutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Verlag 2154. Die „Mitt.“ ist das amtliche  
organ sämtlicher Organisationen der Partei im Gau  
Mittelddeutschland und der Deutschen. Für unentgeltlich  
und nicht eingehende Beiträge keine Gewähr. - Schrift-  
leitung: Halle (Saale), Wolfenbütteler 1 B. Herrn. 276 31.  
Abonnementpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 293

Belegblätter monatlich 2,- M., zugewandt 30 M.  
Beitrag. - Postbezug 210 M. (einmal 40,28 M.).  
Belegblätter monatlich 2,- M. - Belegblätter bei  
Einkaufungen unter 100 M. - Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens  
am 20. des ablaufenden Monats Kündigung schriftlich erfolgt ist.  
Dienstag, den 24. Oktober 1939

## Italien weist Förungsverfuche zurück

Unschickliches Liebeswerben um die Gunst Roms - Die Presse Italiens warnt vor den Machenschaften der Westmächte

Am 23. Oktober. Am Vorkabend der  
langer Rede des Reichsaußenministers  
Widerstand gegen die Interessen der ita-  
lienischen Presse hauptsächlich den politischen  
Kämpfen in der westlichen Welt.  
aus denen sich die Mächte anführen  
Bericht lassen. An erster Stelle wer-  
dend die Berliner Stimmen über  
italienische Haltung verzeichnet, wobei  
deutsche Verhandlungen für die Politik des  
italienischen Lebens die Zustimmung  
des Was dagegen Frankreich und Eng-  
land nur allzu durchsichtiges Liebeswerben

Italien kann wirklich aufleben sein, da  
er einseitig-französisch-früherer Paß doch  
eine Ausdehnung Auslands auf dem Balkan  
verbindet. Um aber zu beweisen, daß der  
Paß nicht gegen Italien gerichtet sei,  
wurde angegeben, daß er sich gegen Rußland  
richtete, wobei gegenüber Rußland genau  
dieselbe Methode auf Werten Italiens  
angewandt wurde. Es wird daher verständ-  
lich, wenn etwa der Londoner Korre-  
spondent des „Messaggero“ sagt: Diese  
Welle von Befürwortungen dient ausschließ-  
lich dazu, immer das Gegenteil zu veran-  
lassen, wobei nicht einer sich die Mühe gibt  
zu erklären, welche wahren Ziele dieser  
Paß eigentlich beabsichtigt.



Rehm: Presse-Beisitzer, Landes-Beisitzer (r.)  
Polen. Von links nach rechts: Ludwig Wolff (Lodz), Dr. Ulitz (Kattowitz), Gauleiter  
Wagner (Breslau), Senator Wiesner (Bielitz), H-Orgruppenführer Lorenz, Senator Has-  
bach (Hermannshof), Gero Freiherr von Gersdorff (in Vertretung von Dr. Kohnert, Brom-  
berg, der zur Zeit in einem Lazarett in Halle a. S. liegt), und Weiß (Jarotschin).



„Tevere“ erklärt, auch Polen hätte  
zu gegenüber Rußland und Deutschland  
große Aufgaben anvertraut und die  
erfahre könne nur auf die „große Hilfe“  
weisen, die Polen in der Praxis zuteil

wurde. „Giornale d'Italia“ schreibt, man  
könne nur sagen, daß Italien auch diese  
neue Episode, die sich in die verwirrten Ge-  
schichte des europäischen Krieges einreißt,  
aufmerksam betrachte.

## Lügen haben kurze Beine

Dr. E. - Halle, 24. Oktober.  
Die Lügen Churçhills, des Ersten  
Lords der britischen Admiralität, sind nicht  
weit gekommen. Sie haben recht kurze  
Beine gehabt. Denn inzwischen hat  
Deutschland unüberlegbar nachgewiesen,  
daß er selber den englischen Dampfer  
„Albatros“ versenken ließ, um durch den da-  
mit gemachten Untergang amerikanischer  
Staatsbürger die Vereinigten Staaten  
in den Krieg gegen Deutschland zu  
locken.

## Englischer Transporter torpediert

Bergeblüher Fluchtversuch vor deutschem U-Boot

Mailand, 23. Oktober. Wie die „Gas-  
etta del Popolo“ meldet, sankte der  
westliche Dampfer „Vardano“ auf der  
Richt nach Antwerpen, er habe im Atlantik  
die 42 Überlebenden des englischen Schiffes  
„Lan Eschholm“ (7250 Td.) ange-  
griffen, das von einem deutschen U-Boot  
versenkt worden war.

französischen Petroleumschiffes „Emile  
Nigier“ und des genannten englischen  
Dampfers, die Torpedierungen seien un-  
mittelbar hintereinander erfolgt, nachdem  
beide Schiffe den Geleitzug verlassen hätten,  
den sie angeführt. Das französische Pe-  
troleumschiff sei durch Geleitzugener versenkt  
worden. Der englische Dampfer „Verona-  
pool“ habe versenkt, dem U-Boot zu ent-  
kommen, sei jedoch von diesem versenkt und  
beschoßen worden. Die „Veronapool“ habe  
das Feuer erwidert und das U-Boot ge-  
zwungen, wiederholt zu landen. Nach etwa  
vier Stunden sei die „Veronapool“ von  
einem Torpedo getroffen worden. Die Be-  
schädigung konnte in Folge in die Boote gehen.

## Arthur Greiser-Danzig zum Gauleiter des Warthe-Gaues ernannt

Berlin, 23. Oktober. Die Reichsregie-  
selle der NSDAP, gibt bekannt: Der Natio-  
ner hat den bisherigen Senatspräsidenten  
von Danzig, Fg. Arthur Greiser, zum

Gauleiter des Warthe-Gaues er-  
nannt.  
Gauleiter Arthur Greiser wurde am  
22. Januar 1897 in Schroda (Polen) geboren.  
Bei Ausbruch des Krieges meldete er sich  
freiwillig zur Marine. Er  
kämpfte bei den Marineeinheiten des  
Marinekorps Flakern und wurde hier zum  
Obermatrosen und Matrosenführer. Wegen  
Auszeichnung vor dem Feind wurde er 1917,  
nachdem er sich zur Fliegerstaffel gemeldet hatte,  
zum Flieger befördert, nachdem er bereits  
in der Marine kämpfte hatte. Bis zum  
Schlusse des Weltkrieges war er Jagdflieger  
an der Westfront.



Gauleiter Greiser

Nach der Revolution 1918 kämpfte er in  
dem Freikorps und dann im Grenzschutz O.  
Später war er in Danzig fastmännlich tätig.  
Er schloß sich frühzeitig völkischen Verbänden  
an, aus denen er nach der Gründung der  
NSDAP in Danzig zur Partei stieß. Be-  
reits im November 1930 wurde er zum Stell-  
vertretenden Gauleiter von Danzig ernannt.  
Als die Nationalsozialisten im gleichen  
Jahre in den Senat in weitestführender  
eintraten, war Greiser Fraktionsführer.  
Am 20. Januar 1933, als die NSDAP die  
Regierung in Danzig übernahm, wurde  
Greiser zum Stellvertretenden Präsidenten  
des Senats und zum Innenminister ernannt.  
Am 28. November 1934 erfolgte seine Wahl  
zum Präsidenten des Senats. Seit dieser  
Zeit hat er sich im Kampf um die Wieder-  
vereinigung Danzigs mit dem Reich als  
erster Mitarbeiter des Danziger  
Gauleiters hervorgetan und den  
deutschen Volkse bekannt Verdienste er-  
worben.

## Hohngelächter in Italien

Nicht ohne Veranlassung ob so viel miß-  
glücklicher Anstrengungen verlor die italie-  
sche Öffentlichkeit, so fördert dazu unfer-  
tlicher Korrespondent, die transatlantischen  
Jude der englischen Presse,  
Italien stand in die Augen zu streuen und  
allen nur möglichen Begründungen den  
schicksalstragischen Mittelmeer-  
schmachhaft zu machen.  
Diese Aufgabe war für Londons Presse  
unter nicht ohne Gefahr. Mühte diese doch  
gleiches Niemanz Moskva beweisen, daß  
er Paß und Feindeswegs gegen Rußland  
erfahre sei. Während Garin im „Dietrich“  
er Aufbietung all seiner Verlogenheit  
die Aufgabe gerade noch meistern konnte,  
sah ein Teil der übrigen Londoner  
Korrespondenten dabei aus. So verlag etwa  
„London Dispatch“ in seinem Gize, der  
den Anmarsch des Außenministeriums  
aufzukommen, das auch die amtliche Bescheid  
den müßte, so daß die italienischen  
Korrespondenten in London nicht ohne  
Erfahrungen wiedergebend, wo es heißt: